

Gez. 1877.

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Reichartsweilerbach Nr. 1,95 außerhalb Nr. 1,85.

Die Wochen- und Monatsausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pf.



Verlagspreis Nr. 11.

Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklame 16 Pf. die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 144

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 24. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Rundschau.

Die Zentrums-Partei und ihr Führer.

Die Zentrums-Partei Groß-Stuttgart hat anlässlich des am 22. Juni auf der Uhländshöhe in Stuttgart abgehaltenen, von sämtlichen Bezirken Groß-Stuttgarts äußerst zahlreich besuchten Parteisommerfestes folgende Resolution angenommen: „Die Zentrums-Partei Groß-Stuttgart nimmt anlässlich ihres gutbesuchten Parteisommerfestes mit voller Befriedigung davon Kenntnis, daß die Zentrumsfraktion im württembergischen Landtag mit aller Entschiedenheit entsprechend der Forderung des Zentrumsprogramms für eine moderne Reform der Kreisregierungen eintrat und sich gegen eine unzweckmäßige Zentralisation der letzteren als Mittelinstanzen in Stuttgart wandte. Die Zentrums-Partei Groß-Stuttgart bedauert aufs lebhafteste die beiseitigenden, durchaus ungerechtfertigten Angriffe des Abgeordneten Konrad Hauptmann auf den Herrn Vizepräsidenten Dr. v. Kiene und weist sie mit aller Entschiedenheit zurück. Gerne benützt sie diesen Anlaß, um ihren hochverdienten, unermüdeten Führer, Senatspräsidenten Dr. v. Kiene, ihres uneingeschränkten, vollen Vertrauens und ihrer steten Dankbarkeit zu versichern.“

Der Großblock in Baden.

In Baden haben sich die Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten zu einem Großblock für die kommenden Landtagswahlen zusammengeschlossen. Der Parteitag der badischen Sozialdemokratie hat am Sonntag in Freiburg das Abkommen einstimmig angenommen. Auch die außerordentliche Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Badens, die in Offenburg zusammengetreten war, hat, ebenso wie die Landesversammlung der Nationalliberalen Badens, die in Karlsruhe zusammengetreten war, dem Wahlbündnis zugestimmt. Durch den Großblock soll dem badischen Lande eine liberal-konservative Mehrheit fern gehalten werden.

Zur Frage der Fleischernährung

Weist Prof. Max Rubner, der bekannte Berliner Physiologe und Hygieniker, in einem soeben erschienenen Werke nach, daß weder von einem Rückgang des Fleischgenusses noch von einem Zurückgehen Deutschlands hinter andere Völker die Rede sein kann. Die Hauptmasse des Fleisches verzehren die gelehrten Arbeiter, und auf die sogenannten höheren Stände kommt nur etwa ein Siebentel. Rubner verteilt den Fleischverbrauch auf die Stände folgendermaßen. Es kommen auf Landarbeiter und ungelernete Arbeiter 16,5 Prozent, auf gelehrte Arbeiter 44,8, auf den niederen Mittelstand 15,3, auf den Mittelstand 10,5 und auf die höheren Stände 12,9 Prozent. Von der Steigerung des ganzen Fleischkonsums ist die Hauptmenge dem größer gewordenen Verbrauch der Minderbemittelten zuzuschreiben.

Präsident Poincaré

trifft am heutigen Dienstag zu dreitägigem Besuch in London ein. Er kommt, wie der Minister des Auswärtigen Pichon äußerte, zur Regelung einer Angelegenheit, deren Erledigung auf diplomatischem Wege nicht angängig ist. Da hinzugefügt wird, daß besondere Abkommen nicht zu erwarten sind, stellt, daß Poincaré durch seinen persönlichen Besuch die Bande zwischen Frankreich und England zu befestigen suchen will, die sich infolge der englischen Annäherung an Deutschland und den Dreikönig während des Balkanwirrwars merklich gelockert hatten.

Die Begrüßung Poincarés durch die Londoner Presse ist herzlich, aber nicht so begeistert, wie es vor Jahr und Tag der Fall gewesen und heute in Paris erwünscht wäre. Die „Times“ meinen, daß England durch sein Verhalten Frankreich gegenüber in dessen Marokkoprobleme mit Deutschland

bewiesen habe, wie ungerecht die Fabel von dem treulosen Albion sei. Es wird als das Verdienst der Tripleentente dargestellt, daß der europäische Friede erhalten blieb, und behauptet, daß man der Freund des Feindes seines Freundes sein könne.

Herr Poincaré, zu dessen Ehren die Hauptstadt Festlich und angelegt hat, wird vom Dienstag bis Freitag in London bleiben und im St. Jamespalast wohnen, der unseren Lesern als die Stätte der Friedensverhandlungen bekannt ist. Der Prinz von Wales, der am gestrigen Montag sein 19. Lebensjahr vollendete, fuhr dem Präsidenten heute früh bis Portsmouth entgegen und geleitete ihn nach London.

Au alle unsere Leser

welche unser Blatt durch die Post beziehen, richten wir die Bitte, das Abonnement auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das bevorstehende neue Quartal sofort zu erneuern!

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Juni 1913.

* **Bestätigt** wurde von der R. Regierung des Schwarzwaldkreises die Wahl des Stadtschultheißers Hermann Maier in Tübingen zum Ortsvorsteher der Gemeinde Nagold.

|| **Die Tinte ist teurer geworden.** Der Verein deutscher Tintenfabrikanten G. V. hat anfangs dieses Monats beschlossen, die wichtigsten Schreib- und Kopiertinten in den verschiedensten Füllungen im Preise zu erhöhen. Der Beschluß wird also begründet: „Seit Jahrzehnten waren dank der Uneinigkeit der verschiedenen Firmen die alten Preise maßgebend, weshalb der Verdienst sich allmählich so verringerte, daß der Zwang die Beteiligten zusammenführte, um endlich Preise zu erreichen, bei denen ein Auskommen möglich ist. Die Verbraucher von Tinte werden in Würdigung der Verhältnisse gewiß gern dem Beschluß Rechnung tragen.“

|| **Enzthal, 23. Juni.** (Schwerer Autounfall.) Am Samstagabend einhalb 6 Uhr stieß das mit 3 Pfalzgräfer Herren besetzte Automobil des Fahrradhändlers Hildenbrand von Brötzingen infolge zu schnellenfahrens des Chauffeurs zwischen Enzthalhöhe und Wildbad an einen Randstein. Die Herren flogen heraus. Der Chauffeur flog mit dem Kopf derart an einen Baum, daß er sofort tot war. Es ist der 19 Jahre alte Willy Weigel von Wildbad. Der Besitzer des Autos wurde verletzt, die übrigen Insassen nicht.

|| **Unterreichenbach, O.A. Calw, 23. Juni.** In der Nacht zum Sonntag um einhalb 2 Uhr brannte hier die große Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“ ab. Der Besitzer heißt Adolf Dürr. Der Schaden beträgt etwas über 60000 Mark. Einiges Vieh und zwei Hunde sind mitverbrannt. Die Frau mußte durchs Fenster gerettet werden. Es liegt bestimmt Brandstiftung vor.

* **Stuttgart, 23. Juni.** Für die durch Unwetter schwer geschädigten Gemeinden des Landes hat der König in Gemeinschaft mit der Königin 2000 Mark und Herzog Ulrich von Württemberg 500 Mark gespendet.

|| **Stuttgart, 23. Juni.** (Zeppelinfahrt.) Die bereits angekündigte Zeppelinfahrt der Stadtverwaltung zu Ehren des 75. Geburtstages ihres Ehrenbürgers soll am 5. Juli in einer Illumination des Rathauses und des Marktplatzes samt Konzert einer Militärkapelle und einer Sängerkulbigung bestehen.

|| **Stuttgart, 23. Juni.** (Anleihe-Verhandlungen.) Vor einiger Zeit ist die württembergische Staatsverwaltung mit dem bekannten Konsortium für württ. Anleihen in Fühlung getreten, um eine Staatsanleihe von etwa 20 Mill. Mark zur Begebung zu bringen. Bei der ungünstigen Lage des Anleihemarktes hat das Konsortium, das bekanntlich unter Führung der Württ. Vereinsbank steht, abgeraten, jetzt mit einer Anleihe herauszukommen, und der Rißerfolg, den die Emission der Reichsanleihe und Konsols hatte, hat bewiesen, daß dieser Rat sehr wohl begründet war. Infolge dessen hat die württ. Regierung sich entschlossen, die Anleihebegebung bis auf weiteres zu vertagen.

|| **Stuttgart, 23. Juni.** (Naturschutzpark.) Der Kaiser hat sein schon wiederholt kundgegebenes lebhaftes Interesse für den Verein Naturschutzpark, Sitz in Stuttgart, von neuem dadurch bewiesen, daß er aus seinem Dispositionsfonds die Summe von 50000 Mk. für die beiden in Deutschland geplanten Naturschutzparks bewilligt hat. Diese hochherzige, große Förderung wird allgemein, besonders im Lande des Lüneburger Heideparks, in Hannover und den Hansastädten, sowie in Süddeutschland, wo die Errichtung des zweiten Parks geplant ist, freudige Dankbarkeit erregen. Möge es auch bei anderen Förderern der Naturschutzpark Sache Nachahmung finden.

|| **Ulm, 23. Juni.** (Zubiklum.) Gestern beging das Infanterie-Regiment 120 den Tag der 25jährigen Wiederkehr, an dem König Karl von Württemberg den deutschen Kaiser zum Chef des Regiments ernannte.

Das Lieberfest.

|| **Tübingen, 23. Juni.** Als Sonntagabend das Wetter etwas lichter wurde, brachte die italienische Nacht auf dem Neckar eine wohlgeleitete Beleuchtung der alten Giebelhäuser entlang dem Neckar usw., von der Neckar- und Alleenbrücke, der Studentenburgen, der Gebäude am Pfaffenal und des ganzen Oesterbergs. Ganz besonders gelungen hatte das Württembergerhaus, das Casino, das Franken- und Rhenanenhäuser und das Bootshaus des Rudervereins beleuchtet. Der Neckar war durch mit Lampions geschmückte Gondeln, Rachen u. Segler belebt. Das feenhaft, farbenprächtige, abwechslungsreiche Bild hielt die Menge, die sich oft bis zur Undurchdringlichkeit staute, bis um 11 Uhr fest. Dann begann das Leben und Singen in der Stadt und in den Straßen.

Zweiter Tag.

|| **Tübingen, 23. Juni.** Vom schönsten Wetter begünstigt, hob heute der zweite Tag des 30. Allgemeinen Lieberfestes des Schwäbischen Sängerbundes mit der Wiederinstandsetzung dessen an, was das gestrige Regenwetter am Festlande der Stadt und auf dem Festplatze verdorben hatte. Dann kam die Hauptprobe für die Festausführung und schließlich nahte diese selbst heran. Der König und die Königin waren im Automobil von Bebenhausen gekommen, um die 6000 Säger in den Massenhöfen zu hören. Oberbürgermeister Hauser und der Bundespräsident Pfitz empfangen an der Spitze der Ehrendamen und des Festausschusses und unter den donnernden Hochrufen der Massenversammlung die Majestäten, auf die sodann der Vorstand des Stuttgarter Lieberfestes, Oberpräsident Schairer, ein 4 ausbrachte. Die Säger sangen zum Gr. den bekannten Wahlspruch des Schwäbischen Sängerbundes. Die Musikkapelle des 180. Infanterieregiments spielte unter Meister Schneddenburgers Leitung im Verein mit der Kapelle des 125. Infanterieregiments aus Stuttgart, Wagners Einzug der Gäste auf der Wartburg aus dem Tannhäuser, worauf 3000 Säger den Pilgerchor vortrugen. Dann folgten die einzelnen Programmpunkte unter der Leitung der verschiedenen Dirigenten in prächtigen, wohlüberlegten Chören von gewaltiger Wirkung und mit Solovorträgen. Unter den Klängen „Heil



unserem König Heil" und den tausendfältigen Hochrufen der Sängerschaft verließ das Königspaar die Aufführung, über die es sich wiederholt hochbefriedigt gelüßert hatte. Die Festtafel wurde im Museum abgehalten. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Kultminister Dr. v. Habermaas. Der Festzug setzte sich um 3 Uhr am Kelterplatz durch die Stadt zum Festplatz in Bewegung. Der Vorbeimarsch des kaiserlich farbenprächtigen und imposanten Zuges dauerte fast eine Stunde. In der Festhalle begann alsbald die

Preisverteilung.

An insgesamt 92 Vereine, die sich am Wettbewerben beteiligt hatten, wurden 69 Preise, und zwar 19 erste und 50 zweite verteilt. Sie entfielen in folgender Reihenfolge:

Einfacher Volksgefang: Einen ersten Preis erhielten: 1. Germania-Schnaitheim, 2. Eintracht-Obertürkheim, 3. Viederfranz-Weiler in den Bergen, 4. Viederfranz-Ettersdingen, 5. Sängerkreis-Unterbödingen, 6. Eintracht-Unterbödingen. Einen zweiten Preis erhielten: 1. Männergesangsverein-Gönnigen, 2. Viederfranz-Gingen an der Fils, 3. Viederfranz-Unterrömbach, 4. Viederfranz-Wurzach, 5. Viederfranz-Wilschdenbeuren, 6. Frohsinn-Blodingen, 7. Viederfranz-Dürmenz, 8. Sicilia-Waldstetten, 9. Concordia-Paachheim, 10. Sängerbund-Redartailfingen, 11. Männergesangsverein-Mohr, 12. Sängerkreis-Schornhausen, 13. Viederfranz-Strahrdorf, 14. Concordia-Wolfschlaggen, 15. Viederfranz-Hedelstingen, 16. Frohsinn-Altenstadt, 17. Bürgergesangsverein-Bepingen, 18. Viederfranz-Gerfetten, 19. Sängerbund-Oberföchen, 20. Viederfranz-Asperg.

Gehobener Volksgefang: Einen ersten Preis erhielten: Viederfranz-Calm, 2. Harmonie-Feuerbach, 3. Viederfranz-Karlsvorstadt. Einen zweiten Preis erhielten: 1. Sängerbund-Birnsfeld, 2. Viederfranz-Böblingen, 3. Viederfranz-Eglosheim, 4. Liedertafel-Kalen, 5. Neuer Singverein-Zuffenhausen, 6. Sängerkreis-Neutlingen, 7. Harmonie-Ebingen, 8. Viederfranz-Ragold, 9. Concordia-Neutlingen, 10. Viederfranz-Altenstadt, 11. Concordia-Degerloch, 12. Musikverein-Oberbetingen, 13. Viederfranz-Ludwigsburg, 14. Viederfranz-Neuenbürg, 15. Harmonie-Rechberghausen, 16. Lyra-Schramberg.

Einfacher Kunstgefang: Einen ersten Preis erhielten: 1. Männergesangsverein-Baihingen, 2. Viederfranz-Eßlingen, 3. Alemannia-Karlsvorstadt, 4. Viederfranz-Boznang, 5. Viederfranz-Rottenburg, 6. Viederfranz-Tuttlingen, 7. Frohsinn-Schramberg, 8. Germania-Kleinleislingen, 9. Sängerkreis-Karlsvorstadt, 10. Sängerkreis-Heidenheim. Einen zweiten Preis erhielten: 1. Männergesangsverein-Gaisburg, 2. Eintracht-Neuhausen, 3. Viederfranz-Gaisberg, 4. Liedertafel-Neutlingen, 5. Viederfranz-Gaisburg, 6. Viederfranz-Heubach, 7. Viederfranz-Wangen-Allgäu, 8. Eintracht-Ebingen, 9. Urbanus-Heilbronn.

Gehobener Kunstgefang: Ein erster Preis wurde nicht verteilt. Einen zweiten Preis erhielten: 1. Senefelderverein-Stuttgart, 2. Viederfranz-Schramberg, 3. Sängerkreis-Heidenheim, 4. Frohsinn-Cannstatt, 5. Frohsinn-Heilbronn.

An die Preisverteilung schloß sich die feierliche Rückgabe der Bundesfahne durch die Stadt-

verwaltung an das Bundespräsidium mit den üblichen Ansprachen. Das große Feuerwerk und die leuchtende Schloßbeleuchtung bildeten den wohlgelungenen Schluß des großen Festes.

Deutsches Reich.

* **Feldberg**, (Bad. Schwarzwald), 23. Juni. Bei strömendem Regen erfolgte heute vormittag auf dem 1500 Meter hohen Feldberg-Gipfel, verbunden mit der Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins, die feierliche Einweihung des Friedrich-Luisen-Turms. Das in Granitstein von der Baufirma Staiger (Freiburg) ausgeführte 21 Meter hohe Bauwerk macht einen wichtigen, imposanten Eindruck. Die Weihe vollzog in Anwesenheit von über tausend Personen Oberbürgermeister Dr. Thoma (Freiburg). Die großherzogliche Regierung vertrat Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Pfisterer (Freiburg).

* **Hamburg**, 23. Juni. Die hiesigen Malergehilfen haben nunmehr die Schiedssprüche der Berliner Unparteiischen vom 16. Mai angenommen, und heute früh die Arbeit wieder aufgenommen. Einige noch unerledigte Fragen sollen in weiteren Verhandlungen beigelegt werden.

|| **Bruchbütteleoog**, 23. Juni. Der Kaiser traf um 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ hier ein. Die „Hohenzollern“ ging sofort in die Schloßburg. Der Kaiser begab sich um einhalb 7 Uhr an Land zur Besichtigung der neuen Schleusenanlagen.

Die Weisen.

|| **Hannover**, 23. Juni. Fehr. v. Schele-Schelenburg veröffentlicht in dem Hauptorgan der Deutschhannoveraner, der „Deutschen Volkszeitung“, unter dem heutigen Datum folgende Erklärung: In dem am 19. ds. Mts. zur Veröffentlichung gelangten Schreiben Sr. I. Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist ein staatsrechtlicher Verzicht auf das hannoverische Recht des westfälischen Fürstentums nicht enthalten. Es entfällt somit für die deutsch-hannoverische Partei jeder Grund zur Beunruhigung. Sie ist sich jedoch der Verpflichtung voll bewußt, welche eine etwaige Thronbesteigung Sr. I. Hoheit des Prinzen Ernst August in Braunschweig ihr auferlegen würde. Sie wird durchaus den Erwartungen entsprechen, welche Sr. I. Hoheit der Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, in seinem Brief an das herzoglich-braunschweigische Staatsministerium vom 15. Dez. 1906 zum Ausdruck gebracht hat, indem er die feste Überzeugung ausspricht, daß die Hannoveraner alles unterlassen werden, was geeignet wäre, die Stellung seines Sohnes als Herzog von Braunschweig zu erschweren. (Bez.): v. Schele-Schelenburg.

Ausland.

* **Vern**, 23. Juni. Die auf den 1. Juli in Aussicht genommene Eröffnung der Vörschbergbahn wurde zum Zweck der Fortsetzung der Probefahrten um acht bis vierzehn Tage verschoben. Die Eröffnungsfeier bleibt auf den nächsten Samstag festgesetzt.

|| **Cronstadt**, 23. Juni. Der russische Kaiser und die kaiserl. Familie haben die Fahrt nach den finnischen Schären angetreten.

* **Peking**, 23. Juni. Jüan-shih-kai stiftete ein großes Grundstück und eine Geldsumme für den Deutsch-chinesischen Verein. — Anstatt des verstorbenen deutschen Kumpf wurde der Bankbeamte Pfeider zum Direktor der Anleihekontrolle ernannt.

Eine Kundgebung des österr. Herrenhauses.

|| **Wien**, 23. Juni. Im Herrenhause richtete Vizepräsident Fürst v. Fürstenberg eine Ansprache an das Haus, in der er dem 25jährigen Jubiläum des deutschen Kaisers, der Waffenbrüderschaft und der politischen Freundschaft zwischen beiden Herrschern gedachte und die Glückwünsche des Herrenhauses zum Ausdruck brachte.

Vom Balkan.

Vrückierung eines bulgarischen Generals.

* **Wien**, 23. Juni. Der Kommandeur der bulgarischen Truppen in Saloniki, General Hestaptschiff, sandte einen Adjutanten zu König Konstantin und ersuchte um eine sofortige Audienz. Man erwiderte dem Adjutanten, daß König Konstantin sich nicht zu jeder Zeit von jedem beliebigen sprechen lasse. Wenn der General eine Audienz wünsche, so müsse er wie jeder andere seinen Namen vorher in das Audienzbuch eintragen lassen. Trotzdem die Eintragung auch sofort erfolgte, reiste König Konstantin aus Saloniki ab, ohne den General empfangen zu haben. Dieser Vorfall hat nicht nur in Sofia, sondern auch hier einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Die Behandlung des bulgarischen Generals kommt dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gleich.

Die Bemühungen um den russischen Schiedsspruch.

|| **Paris**, 23. Juni. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet: Da die russische Regierung feststellt hat, daß keiner der Balkanstaaten das Schiedsgericht ablehnt, hat sie ihnen bekannt gegeben, daß sie sich freuen würde, von ihnen in einer Frist von 4 Tagen einleitende Denkschriften zu erhalten, die eine erste Grundlage für die Vorbereitung des Schiedsspruchs bilden könnten.

Marokko.

|| **Madrid**, 23. Juni. Eine amtliche Depesche des Oberkommissars von Tetuan teilt mit, daß gestern eine Kolonne in das Gebiet von Burbun en Rioog marschiert ist, wo zahlreiche Kabylen sich zusammengedrängt hatten. Es entwickelte sich ein heftiger Kampf, in dem die Spanier siegreich blieben. Sie verloren 2 Tote und 35 Verwundete, darunter einige Offiziere. Die Eingeborenen wurden vernichtet. Darauf zogen die Spanier in ihr Lager zurück.

|| **Mogador**, 23. Juni. Aus Agadir wird gemeldet, daß in der Nacht vom 19. ds. Mts. ein Zuavenposten von Marokkanern angegriffen worden sei, die 5 Gewehre und 120 Patronen wegnahmen. Am 27. ds. Mts. wurde in der Nähe von Agadir eine Schildwache getötet.

Lesefrücht.

Sei dankbar für das Glück, das dir der Herr bestimmt,
Und gib es gern zurück, wenn er es wieder nimmt;
Es ist kein Gut so groß, er hat noch größeres eben.
Und nimmt dir eines bloß, um's andre dir zu geben.
Rückert.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wir wollen nicht darum rechten, Casar, inwiefern sich das alles auf meines Bruders Bewerbung um Margarete anwenden ließe. Denn ich habe weder die Hoffnung noch die Absicht, deinen Sinn zu ändern. Und die Zeit drängt. Was soll ich Henry hinsichtlich des Zeitpunktes sagen, an welchem er über das Kapital wird disponieren können?“
„Du beharrst also wirklich auf deiner Absicht? — Alle meine Vorstellungen sind umsonst gewesen?“
„Ich kann nichts anderes tun, Casar, als was ich für meine Pflicht halten muß und was mein Herz mir gebietet.“
„Und dein — dein Verlobter?“ — Es war, als sei ihm das Wort nur widerstrebend über die Lippen gekommen. „Du hast dich seiner Einwilligung bereits versichert?“
„Nein. — Aber ich möchte auch nicht, inwiefern ich ihrer bedürfte.“

So möchte ich dir doch empfehlen, zuvor mit ihm zu reden. — Er war ohne Zweifel bis zu diesem Augenblick berechtigt, dich für wohlhabend zu halten. Mit der Stunde aber, da du deines Bruders stille Geschäftsteilhaberin geworden bist, hast du aufgehört es zu sein.“

„Nun? — Und wenn es so wäre, hätte Hubert darum ein Recht, mir die Hergabe des Geldes zu verbieten?“

„Nein. Aber er hätte ohne Zweifel das Recht, von einem Verlöbniß zurückzutreten, das er unter irrigen Voraussetzungen eingegangen ist.“

„Gewiß! — Und ich habe selbstverständlich mit dieser Möglichkeit gerechnet, als ich meinen Entschluß faßte.“

Sie sagte es eben so ruhig wie alles Vorangegangene. Und ihre schönen Augen blickten auch jetzt klar und fest in das Gesicht des Kaufherrn.

Casar Frederiksen aber ließ ein paar Sekunden verstreichen, bevor er erwiderte:

„Das heißt, du wüßtest so gut wie ich, daß dieser Fall nicht eintreten wird. Wie fremd mir auch immer die Anschauungsweise und die Ideenwelt des Herrn Almröder sein mögen, daran, daß er ein Mann von Ehre auch nach meinen Begriffen ist, habe ich nie gezweifelt. Und ich bin sicher, daß er selbst den vollständigen Verlust seines Vermögens nicht tragisch nehmen würde — wenigstens nicht in diesem Augenblick.“

„Wenn du also selbst glaubst, daß er meine Handlungswelt billigen wird —“

Sie nickte. Und Casar Frederiksen trat dicht vor sie hin. „Wir haben nur ein einziges Mal über dein Verlöbniß zu Herrn Almröder gesprochen, Helga, und die Zurückweisung, die ich damals von dir erfuhr, sollte mir eigentlich, soweit es sich um dies Thema handelt, für immer die Lippen verschließen. Aber hier steht dein Lebensglück auf dem Spiel. Und nur, wenn du es mir ausdrücklich gebietest, darf ich schweigen.“

Helgas Atem ging rascher, und zum ersten Male schlug sie die Augen nieder.

„Ich werde immer bereitwillig anhören, was du mir zu sagen hast, Casar,“ erwiderte sie leise.

„Ich habe Herrn Almröder niemals in dem Verdacht gehabt, daß eine niedrige Spekulation auf dein Vermögen mitbestimmend gewesen sei für seine rasche Werbung. Aber dadurch wird nichts an der Tatsache geändert, daß du

ohne dies Vermögen nicht mehr dieselbe bist, als die du ihm im Augenblick seiner Erklärung gegenübergestanden. Kannst du heute wissen, ob du den selben bestehenden Eindruck auf ihn gemacht haben würdest, wenn er dich nicht in dem Rahmen einer glänzenden Umgebung, als eine anscheinend reiche, junge Dame kennen gelernt hätte? Woher willst du heute die Gewißheit nehmen, daß er unter anderen Verhältnissen nicht doch vielleicht gezögert hätte, sein Leben mit einer Verantwortlichkeit zu belassen, die eines Tages seine Kräfte übersteigen oder als ihm ein ernstes Hindernis für seine weitere künstlerische Entwicklung erscheinen könnte. Er ist ohne eigenes Vermögen, und die raschen Erfolge, die ihm jetzt vielleicht eine ganz behagliche Lebensführung ermöglichen, bieten keine Gewähr für die Zukunft. Ich fühle mich tief bedrückt durch die Sorge, daß er dir eines Tages, wenn sich die Verhältnisse ungünstig gestalten sollten, in Worten oder auch nur in Gedanken vielleicht den Vorwurf macht, ihn getäuscht zu haben.“

„Davon könnte wohl niemals die Rede sein, Casar! Und du darfst dich versichert halten, daß zwischen Hubert und mir immer volle Klarheit sein wird. — Nun aber habe ich noch eine Bitte, die auszusprechen mir nicht ganz leicht wird. Ich möchte noch heute oder spätestens morgen dies Haus verlassen, aber es —“

So gut auch der Konflikt seine Gesichtszüge in der Gewalt hatte, in diesem Augenblick spiegelten sie doch deutlich die Betrübniß wider, die ihn erfüllte, und hastiger als es seiner Art entsprach, fiel er ihr in die Rede:

„Du willst fort, Helga? — Das heißt, du willst uns in aller Form die Freundschaft aufkündigen? Um deines Bruders willen glaubst du mit uns brechen zu müssen?“

„Sieh es nicht so an, Casar! Die Gefühle der Abhängigkeit und Dankbarkeit, die während meines Aufenthaltes in diesem Hause gewekt und gepflegt worden sind, werden immer dieselben bleiben. Aber die nächsten und heiligsten Pflichten habe ich doch wohl gegen den, der mir durch die Bande des Blutes am engsten ver-

Von Nah und Fern.

Der Bremer Kindermord. In dem Befinden des Lehrers Möllmann und der schwerverletzten Kinder ist bis jetzt eine Aenderung nicht zu verzeichnen. Doch wird der Zustand des Lehrers, der die gefährlichsten Verletzungen davongetragen hat, als nicht ganz hoffnungslos bezeichnet. Die Bestattung der vier getöteten Kinder fand heute vormittag statt.

Eine Massenerkrankung. Im ersten Bataillon des Infanterieregiments 78 in Dösnabrück sind gegen 200 Mann unter Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt. Es besteht bei keinem Lebensgefahr.

Starker Schneefall in der Schweiz. Die Regenperiode in der Ostschweiz brachte den höheren Regionen einen erheblichen Wettersturz. Im Kanton Appenzell trat starker Schneefall bis 1600 Meter herunter ein.

Ein franz. Denkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo. Wie man uns aus Brüssel meldet, haben auf dem Schlachtfelde von Waterloo vorgestern die Franzosen ein Denkmal für die Gefallenen errichtet. Es ist dieses das erste französische Denkmal auf dem Schlachtfelde.

Bermischtes.

Zusendung unbestellter Waren.

Es kommt häufig vor, daß jemand Waren zugeschickt erhält, die er gar nicht bestellt hat. In vielen Fällen wird ein solches Gebahren vom Empfänger der Waren als Belästigung aufgefaßt, er ist sich jedoch meist über seine Rechte und Pflichten dem Absender gegenüber im Unklaren und auch in der Literatur ist die Frage, namentlich hinsichtlich der Aufbewahrungspflicht bestritten.

Die Zusendung unbestellter Waren stellt sich vom Rechtsstandpunkt aus als Antrag zum Abschluß eines Kaufvertrags dar, durch dessen Annahme der Vertrag perfekt wird. Für den Empfänger entstehen jedoch durch die Zusendung an sich noch keinerlei positive Verpflichtungen, insbesondere kann dem Empfänger durch den Vermerk, wenn der Empfänger sich nicht innerhalb einer gewissen Frist erklärt, so werde angenommen, daß er die Waren behalten wolle, nicht gezwungen werden, dem Absender die Annahme oder Ablehnung des Antrags zu erklären. Es kann jedoch unter Umständen im Stillen eine Annahme liegen, besonders, wenn die Waren benutzt werden, oder z. B. ein zugelandetes Buch aufgeschnitten wird. Es ist schon behauptet worden, darin, daß der Empfänger der Post gegenüber die Annahme der Sendung nicht verweigere, sei nach dem das bürgerliche Recht beherrschenden Grundgesetz von Treu und Glauben die Annahme eines Verwahrungsvertrags zu finden. Dies geht jedoch zu weit, ebenso, wie die gegenwärtige Ansicht, wonach der Empfänger berechtigt wäre, die Waren einfach wegzuworfen. Wenn der Empfänger von den zugelandeten Waren noch gar nicht Besitz ergriffen hat, so wenn z. B. ein Kolporteur Broschüren in's Haus legt, so kann er sie einfach liegen lassen und braucht sich um ihr Schicksal überhaupt nicht zu kümmern. Er muß in diesem Fall nur die Abholung dulden. Ist er jedoch im Besitz der Waren, so kann er die Waren, und zwar auf Kosten des Absenders, wieder zurück-

schicken, wozu er jedoch nicht verpflichtet ist, oder er kann den Absender auffordern, die Waren wieder abzuholen, und wenn dies nicht geschieht, der Absender sich also im Annahmeverzug befindet, nach vorheriger Androhung und Bekanntgabe des Termins an den Absender die Waren auf Kosten des Absenders veräußern lassen und den Erlös bei Gericht hinterlegen, mit der Erklärung, daß er auf das Recht der Zurücknahme verzichte. Will der Empfänger der Sendung keinen von beiden Wegen einschlagen, so unterliegt er dem Herausgabeanspruch des Eigentümers der Waren. Diesem Anspruch genügt er, wenn er ihm die Wegnahme der Waren gestattet. Magt der Eigentümer auf Herausgabe, so muß der Empfänger der Waren, um nicht zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt zu werden, den Anspruch des Eigentümers sofort anerkennen. Im übrigen muß er sich jeder schädigenden Einwirkung auf die Waren enthalten, er braucht sie jedoch nicht besonders sorgfältig aufzubewahren und ist, wenn ihn kein Verschulden trifft, für ihre Beschädigung oder ihren Untergang nicht verantwortlich. Aufwendungen zur Erhaltung der Waren braucht er nicht zu machen, macht er jedoch solche, so kann er vom Eigentümer Ersatz verlangen und kann die Herausgabe verweigern, bis er wegen derselben befriedigt wird.

Für den Verkehr unter Kaufleuten gelten diese Grundätze nicht, vielmehr ist gemäß § 346 H.G.B. auf die im Handelsverkehr geltenden Gewohnheiten Rücksicht zu nehmen.

Lesen Sie unsere Zeitung!

Sie sind dann über alle wichtigen Vorgänge des öffentlichen Lebens schnell unterrichtet und haben eine Lektüre, die Sie befriedigt.

Handel und Verkehr.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Die Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins, Stuttgart, Ehlingerstraße 15, Telefon 7164, vermittelt kostenlos Angebote und Nachfragen und erteilt Auskunft über Marktlage, Preise und Verpackungsmaterialien. Angeboten sind Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren. Angefragt sind außer anderen Obstsorten große Mengen Himbeeren.

Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 21. Juni:

Rirschen	35—45 M.	Erdbeeren, Garten	35—60 M.
Weicheln	40—45	Wald	10,80—1,—
Johannisbeeren	30—35	Heidelbeeren	30
Stachelbeeren	30—35	Himbeeren	50 M. p. 50 kg.

Die Rirschen treffen etwas reichlicher von auswärts ein, meist vom Badischen; einheimische kommen nur vereinzelt Körbchen. Stachelbeeren und Johannisbeeren beginnen zu reifen. In Himbeeren ist nur mit geringem Angebot zu rechnen. Heidelbeeren versprechen an manchen Plätzen bessere Ernten. Die Zufuhr in Erdbeeren läßt nach, die schönen Früchte wie in der letzten Woche sind seltener, auch hat der letzte Regen die nicht unterlegten Früchte wieder arg beschmutzt. Sämtliche Obstsorten sind sehr gefragt, die Preise bleiben fest.

Stuttgart, 23. Juni. (Landesproduktionsbörse.) Die feste Stimmung in der ersten Hälfte der Woche hatte nicht lange angehalten und die Geschäftslosigkeit und das Fehlen jeder Unternehmungslust, die nunmehr schon seit Monaten auf dem Getreidemarkte lasten, haben wieder Platz gegriffen. Dabei ist guter greifbarer Weizen ziemlich knapp und auch nicht billig; nur für abzuladende Ware haben die jetzt hauptsächlich in Betracht kommenden Exportländer Amerika und Rußland ihre Angebote etwas ermäßigt. An der heutigen Börse waren die Umsätze nicht von großer Bedeutung und erstreckten sich wiederum nur auf die Deckung des nächsten Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Soaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	
württ.	20.00—21.00	Manitoba II.	24.25—24.75
fränk.	20.50—21.00	Rennen	20.00—21.00
bayr.	21.00—22.50	Dinkel	14.00—15.00
Ulka	24.00—24.50	Roggen nom.	17.50—18.00
Sayonska	24.50—25.00	Futtergerste	15.50—16.00
Uzima	23.75—24.25	Hafer württ.	15.00—18.00
Laplata	23.50—24.25	„ russ.	19.50—21.00
Ranjas II	24.25—24.75	Rais Laplata	16.00—16.25

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)
Tafelgries Mt. 34.00 bis 35.00
Mehl 0 „ 34.00 bis 35.00
„ 1 „ 33.00 bis 34.00
„ 2 „ 32.00 bis 33.00
„ 3 „ 30.50 bis 31.50
„ 4 „ 27.00 bis 28.50

Kleie Mt. 9.— bis 9.50 (ohne Sack netto Kassa.)

Stuttgart, 21. Juni. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 137 Großvieh, 74 Rälber, 410 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 104 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farran) 1. Qual. a) vollfleischige, von 91 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 90 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 98 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 96 bis 98 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Rälber: 1. Qualität a) beste Saugfälder von 105 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfälder von 100 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugfälder von 92 bis 98 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 72 bis 74 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 68 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 64 bis 65 Pfg.

Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 25. Juni: Bewölkt, mäßig kühl, einzelne Regenschauer.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Altensteig.



Fahrrad-Vertretung: Paul Schupp.

knüpft ist. Ich muß mich zu meinem Bruder bekennen und ich muß zu ihm stehen, nicht bloß innerlich, sondern auch vor der Welt. Es würde sehr bald eine untragliche Situation werden für uns alle, wenn ich bliebe."

Cäsar Frederiksen blinnte eine kleine Weile schweigend vor sich nieder. Dann schien er Herr geworden über seine Erregung, denn es klang wieder ganz ruhig, da er fragte: "Du gedenkst also bis zu deiner Hochzeit bei Henry zu bleiben?"

"So habe ich es mit ihm verabredet. Aber es wäre mir peinlich, mich mit der Großtante darüber auseinanderzusehen — nicht weil ich den Ausdruck ihres Unwillens fürchte, sondern weil ich der alten Dame die Aufregungen eines solchen Gesprächs gern erspart hätte. Ich weiß ja, daß ich für mein Verhalten bei ihr weder auf Billigung noch auf Verständnis zu rechnen habe."

"Du wünschst also, daß sie es durch mich erfährt?"

"Ich wollte dich darum gebeten haben, Cäsar!"

"Wohl! Ich werde auf der Stelle mit meiner Großmutter reden. Und ich verbürge mich dafür, daß sie dir nicht mit Vorwürfen lästig fallen wird."

"Eines aber darf ich dir nicht verhehlen, Helga," fuhr Cäsar fort. "Wenn du jetzt fortgehst, schneidest du dir für die Lebenszeit meiner Großmutter jede Möglichkeit der Rückkehr in ihre Familie ab. Nach ihrer Denkungsart kann sie deine Abreise unter den obwaltenden Umständen nur als einen Affront empfinden. Und wie gutherzig sie auch immer in allen anderen Dingen sein mag, da, wo sie sich unverdient gekränkt fühlt, ist sie unversöhnlich."

Helga nickte. Ihr schönes Gesicht war sehr ernst, aber ihr Entschluß war nicht erschüttert.

"Ich habe mich über die Tragweite des Schrittes, den ich da tue, von vornherein keiner Täuschung hingeeben," sagte sie. "Und ich muß die Folgen tragen, wie schmerzlich sie auch für mich sein mögen. Ich weiß, daß ich euch fort-

an für eine ausgestoßene gelten werde. Aber ich kann nicht anders. Ich habe mit mir gekämpft, aber ich sehe keinen anderen Weg als diesen einen."

Cäsar Frederiksen reichte ihr die Hand. Seine Stimme klang gepreßt, aber in seinen Augen war ein warmes, fast jähliches Leuchten, da er erwiderte:

"Es sei ferne von mir, dir deshalb zu zürnen. Ich kann das, was du tun willst, nicht für das Rechte halten, und ich wäre glücklich gewesen, wenn ich es durch meine freundschaftlichen Vorstellungen hätte verhindern können. Die entscheidende Stimme aber kommt nicht mir, sondern einzig deinem eigenen Herzen zu. Der Himmel gebe, daß es dich besser beraten habe, als ich dich zu beraten vermeine."

"Dank!" sagte sie einfach. "Du und ich, Cäsar — wir beide wenigstens scheiden also ohne Groll?"

"Muß ich dich dessen erst noch versichern? Ich habe nie etwas anderes gewünscht und gewollt als dein Glück. Und keines von uns darf dem anderen zürnen, weil wir uns von diesem Glück eine so grundverschiedene Vorstellung gemacht hatten."

Sekundenlang hielten ihre Hände sich mit festem Druck umschlossen; als aber Helgas zaghaft erhobener Blick dem seinigen begegnete, breitete sich jäh eine heiße Röte über ihr Gesicht, und sie zog hastig ihre Hand zurück.

"Ich muß zu Henry," erklärte sie, "der mich wohl schon mit Ungeduld erwartet. Ihr müßt großmütig entschuldigen, wenn ich heute nicht mehr am Familientische erscheine."

Der Konsul nickte zustimmend und gab ihr bis an die Tür des Gemaches das Geleit. Als er allein war, atmete er tief auf und legte für einen Moment die Hand über die Augen. Dann aber richtete sich seine hohe Gestalt wieder straff auf, und sein Gesicht zeigte die gewöhnliche kühle Ruhe, als er sich den Zimmern der Frau Senator Frederiksen zuwandte.

6. Kapitel.

Seit dem Tage, an dem Helga Frederiksen aus dem

davonrollenden Zuge den letzten Abschiedsblick auf ihre Vaterstadt geworfen, waren achtzehn Monate vergangen. Und seit mehr als Jahresfrist schon war sie Hubert Almrüders Weib. Die kleine Villa in Bogenhausen, der vornehmen Münchener Vorstadt hoch über der ungebärdig rauhenden Jar, darin sie als Herrin schaltete, konnte keinen Vergleich aushalten mit dem palastartigen Frederiksen'schen Hause an der Ruhensalfer; aber sie galt unter den Münchener Malern immerhin für ein beneidenswertes Künstlerheim. Almrüder hatte sie vor seiner Verheiratung mit ihrer ganzen luxuriösen Einrichtung von dem früheren Besitzer übernommen, und er war unermüdet darauf bedacht gewesen, ihr Inneres durch immer neue Zutaten noch behaglicher und prächtiger zu gestalten. Sein unerlöschlicher Schönheitsdurst und seine warmblütige Lebensfreude machten ihn zum Verschwender. Er duldete in seiner Umgebung keinen Winkel, der nicht dem Auge einen anregenden Genuß geboten hätte, und er liebte es, die wie zu einem immerwährenden Feste geschmückten Räume von fröhlichem Lachen und übermütigem Stimmengeschwirr erfüllt zu sehen. Je freier und zwangloser seine Gäste sich bewegten, zu desto tolleren Einfällen ihre sprudelnde Laune sie hinriß, desto heller leuchteten auch die Augen des jungen Hausherrn, desto unverschämter offenbarte sich in jedem seiner Worte das schier überhohle Blütsgefühl, von dem seine Seele erfüllt war.

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

Ins Sanatorium. "Eurem Mann geht's nun immer noch nicht besser? Ihr müßt aber auch einmal was Wichtiges gegen die Krankheit unternehmen." — "Sei! Ich! Wal's zum Frühjahr nett besser is, nachher muß er in a Krematorium."

Altensteig.

Bauakkord.

Die bei dem Umbau des Wohnhauses der Frau Großmann Ww. hier vorkommenden Bauarbeiten, wie:

Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstreicherarbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Samstag den 29. d. Mts., abends 5 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, wofür Pläne, Vorschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Zuschlagfrist 2 Tage.

Altensteig, 17. Juni 1913. H. H. Stadtbaumeister Henßler.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Wir machen die Besitzer von Zuchtpferden und Fohlen auf die Bekanntmachung der K. Landesgestüttskommission im Landw. Wochenblatt vom 21. d. Mts. betreffend die

Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen

aufmerksam.

Nachweise zur Geltung der Eisenbahnfrachtermäßigung können vom Vereinssekretär bezogen werden.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Württembergische Notenbank.

Die Agenturen der Württembergischen Notenbank sind befugt, folgende Geschäfte für Rechnung der Bank zu betreiben:

- I. Diskontierung von Wechseln,
- II. Vermittlung von Lombard-Darlehen
- III. Annahme von Geldern für den verzinslichen Checkverkehr und Quittierung der Einlagen in dem von der Bank gelieferten Contrabuch (Bescheinigungsbuch). Am Ende jeden Halbjahres erhält der Deponent von der Bank Mitteilung über den Stand seines Kontos.

Alle sonstigen hier nicht genannten Geschäfte sind vom Wirkungsbereich der Agentur und von der Haftung der Württembergischen Notenbank ausgeschlossen.

Stuttgart. Die Direktion.

Zur Anfertigung von

Verlobungskarten und Hochzeitskarten

in einfacher und feinsten Ausführung empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
L. Lauk, Altensteig.

Stroh- Hüte

neueste Fassons
schönste Auswahl
billigste Preise

bei
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

NB. Getragene Hüte werden in der Fabrik billigst fassoniert und frisch gerichtet.

Feld- u. Gartenhüte

K. Forstamt Hoffstett.
Post Zeinach.

Stammholz-Verkauf.

Auf die am 18. d. Mts. nicht zugeschlagenen Lose Nr. 13, 44, 45, 46, 47 werden Nachgebote angenommen.

Zur Berichtigung: Die in Los Nr. 13 enthaltenen 43 Forchten messen Jm. 18,82 IV., 2,00 V., 0,44 VI. St.

Altensteig.
Heute Dienstag abend:

grosser Abschied.

im Rathstetter zur Blume, wozu die ganze Waigelbrigade von Altensteig eingeladen ist.

Anfang präzis 8 Uhr.

In Ihrem eigenen Interesse raten wir ausdrücklich



Breisgauer Mostansatz

zu verlangen und beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke und Gutscheine zu achten.

Niederlage:
C. W. Lutz Nachf., Altensteig,
W. Beeri, "

Egenhausen.
Rohe und frischgebrannte reinschmeckende

Kaffees

J. Kaltenbach.

Das selbsttätige
Waschmittel
heißt
Persil
Der grosse Erfolg!

Henkel's Bleich-Soda

Kopfläuse
verschwinden unfehlbar durch
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
Zu haben in allen Apotheken.

Altensteig.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der schweren Krankheit unserer lieben, unvergesslichen Schwester

Ernestine Sailer

sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigen Dank.

Die tieftrauernden Schwestern:
Wilhelmine Sailer
Luise Seig Ww.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

feinste Jamaika-Bananen
1 Pfund 60 Pfennig

ste. Imperiales-Orangen L.-G.
1 Stück 8 10, 12 Pfennig
12 Stück 0.90, 1.10, 1.30 Mk.

feinste Murcia-Citronen L.-G.
große Früchte 10-12 Pfennig

prima Verdelli-Citronen
1 Stück 8-10 Pf., 6 Stück 45-50 Pf.

bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

≡ Gießkannen ≡

empfehlen in großer Auswahl
Johs. Müller & Söhne, Flaschnerei.

Zimmerfeld.
Eine hochtrachtige
Kalbin
hat zu verkaufen
Jakob Gauß.

Altensteig
Kinderzwiebackmehl
Friedrichsdorfer und
Vazwieback
stets frisch bei
Fr. Flaig, Konditor.

Gebet- und Predigtbücher
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Zu haben in Altensteig: Chr. Burghard jr., W. Beeri, Inh. A. Fläcker, Egenhausen: Aug. Kessler.

SCHRADER'S

Gesetzlich geschützte
MOST-SUBSTANZEN
seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur denkbare einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränktes.

Das Liter kostet 6-7 Pf.

Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

